

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	20.10.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/1035/06 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
02.11.2006	Ausschuss für Soziales, Gesundheit u. Familie	Entgegennahme o. B.
05.12.2006	Betriebsausschuss Alten- und Altenpflegeheime	Entgegennahme o. B.
20.12.2006	Gesundheits- und Pflegekonferenz Seniorenbeirat	Entgegennahme o. B. Entgegennahme o. B.
Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal, 1. Halbjahr 2006		

Grund der Vorlage

Die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat in ihrer Sitzung am 22.06.2005 auf Vorschlag der städtischen Sozialplanung die regelmäßige Durchführung eines Monitorings der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen empfohlen. Das Monitoring soll u.a. der Information und Beratung von Trägern und Investoren im Hinblick auf Neubau und Modernisierung von stationären Pflegeeinrichtungen dienen.

Beschlussvorschlag

Der Bericht zur Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal – 1. Halbjahr 2006 wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Seit Mitte 2005 wird halbjährlich ein Auslastungsmonitoring der stationären Pflegeeinrichtungen in Wuppertal durchgeführt. Der hier vorgelegte 3. Bericht basiert – wie der vorhergehende – auf den Angaben aller vollstationären Dauerpflege- und solitären Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal.

Kurzfassung des Berichts:

Gegenüber dem 2. Halbjahr 2005 lassen sich bzgl. der vollstationären Dauerpflege folgende Veränderungen feststellen:

- ➔ leichte Zunahme der Inanspruchnahme von vollstationärer Pflege (mehr Pflagetage, höhere Versorgungsquote, weniger frei stehende Plätze),
- ➔ nach wie vor Überangebot an nicht genutzten Platzkapazitäten (rd. 160 Plätze),
- ➔ zunehmende Etablierung der neuen Einrichtungen im Pflegemarkt, wobei allerdings alle im 1. Halbjahr 2006 die Wirtschaftlichkeitsmarge noch nicht erreicht haben und neue Spezialangebote ihre Nachfrage noch nicht in ausreichendem Maße finden konnten,
- ➔ im Einzelfall erstmals Auslastungsprobleme bei gut etablierten Einrichtungen,
- ➔ weiterhin zum Teil sehr geringe Auslastung bei bestimmten Alteinrichtungen.

Im Einzelfall haben die bereits länger bestehenden Einrichtungen sehr unterschiedliche Entwicklungstendenzen in der Auslastung zu verzeichnen, die Reaktionen darauf sind ebenso differenziert:

- (vorübergehender) Ausbau von Platzkapazitäten durch gut nachgefragte Einrichtungen,
- vorübergehende Herausnahme von Plätzen aus dem Pflegemarkt bei weniger gut nachgefragten Einrichtungen (Renovierung),
- verstärkte Weiterentwicklungsüberlegungen angesichts der zunehmenden Konkurrenzsituation (Öffentlichkeitsarbeit, Neustrukturierung des Angebots und des Einzugsmanagements z.B.),
- erste Initiativen von bereits seit langen Jahren sehr schlecht ausgelasteten Einrichtungen bzgl. baulicher Modernisierung und konzeptioneller Weiterentwicklung.

Kriterien für gute Auslastung sind – wie bereits im vorherigen Halbjahr auch –

- (Rand-)Lage,
- Angebot an Einzelzimmern.

Darüber hinaus ist die Auswahl eines Pflegeplatzes in einer bestimmten Einrichtung nach wie vor stark abhängig von einem Konglomerat verschiedenster Einflussfaktoren, zu denen insbesondere folgende gehören:

- Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers,
- Konzept der Einrichtung,
- baulich-räumliches Angebot der Einrichtung insgesamt,
- Kostenstruktur.

Deutlich ist jedoch, dass die sehr geringen Auslastungsquoten eher einhergehen mit

- fehlender Verbundanbindung,
- geringem Einzelzimmeranteil sowie
- wenig ansprechenden baulich-räumlichen Umständen.

Im Einzelfall bewirken besondere Betriebssituationen eine situationsbedingt schlechtere Auslastung (Modernisierung).

Die Angebote der Kurzzeitpflege wurden im 1. Halbjahr 2006 im Vergleich zum vorherigen Halbjahr weniger gut nachgefragt: nur knapp $\frac{3}{4}$ der expliziten Plätze waren durchschnittlich belegt. Über die Auslastung der eingestreuten Kurzzeitpflegplätze kann aufgrund der mangelnden Datenhaltung bei den Trägern kein abschließendes Bild erstellt werden.

Insgesamt bedarf es einer gründlichen Analyse über den Stellenwert von Kurzzeitpflege im Wuppertaler Versorgungsgeschehen, da die Nachfrage größer zu sein scheint als die tatsächliche Inanspruchnahme.

Anlagen sind als externe Dokumente eingefügt.